



# „Kompromiss vom Kompromiss“ zu wenig

**AUTONOMIE:** Durnwalder macht Druck – SVP setzt im Konvent auf harte Linie – Fordern, statt von vornherein auf Konsens hinarbeiten

BOZEN (bv). Die Konsensfindung im Autonomie-Konvent wird schwieriger: Weil erwartet wird, dass andere Parteien über Minderheitenberichte ihre Maximalpositionen an den Landtag weiterschicken, wird auch die SVP eine harte Linie fahren und nicht von vornherein auf einen Kompromiss hinarbeiten. Der stärkste Druck, so vorzugehen, kam in der SVP von Ex-Landeshauptmann Luis Durnwalder.

Erst von den Schützen, dann von SVP-Ortsgruppen geflutet und seither fast in Vergessenheit versunken: Als demokratisches Experiment angekündigt, bei dem „endlich alle mitreden können“, erwartet vom Autonomie-Konvent kaum mehr jemand große Ergebnisse. Trotzdem ste-

hen nur mehr 5 bis 6 Sitzung bis zum Ablauf der Arbeiten im Juni aus – und die SVP steckte am Montag mit allen ihr nahestehenden Exponenten im Konvent das weitere Vorgehen ab.

Der größte Druck, dabei nicht von vornherein auf ein konsensfähiges Dokument hinzuarbeiten, kam dabei von Luis Durnwalder. „Wenn die SVP früher immer nur das gefordert hätte, was sie sicher bekommt, dann hätten wir heute die halbe Autonomie nicht“, soll er sich in der Partei für die Abschaffung der Region geschlagen haben. Diese sei eine leere Hülle und müsse weg: Künftig solle es 2 Regionen mit den Hauptstädten Trient und Bozen geben, die von sich aus eine neue Form der Zusam-



„Wenn die SVP früher immer nur das gefordert hätte, was sie sicher kriegt, hätten wir die halbe Autonomie nicht.“

Landeshauptmann a.D. Luis Durnwalder

menarbeit suchen – aber nicht mehr, weil es die regionale Zwangsjacke gibt.

„Ich trage parteiinterne Dinge nicht nach außen“, sagt Durnwalder. Nur so viel: „Ich war am Ende der Sitzung sehr zufrieden, weil wir die Dinge eigentlich alle gleich gesehen haben.“ Zumal andere Parteien und Gruppen wie die Schützen ihre Forderungen in Minderheitenberichten

an den Landtag schicken werden, muss die SVP Kante zeigen.

Im Klartext bedeutet dies, dass die SVP auch die Abschaffung des Regierungskommissariates, die Kompetenz für den Umweltschutz, eine stärkere Übernahme der Post sowie Zuständigkeiten im ordnungspolitischen Bereich (Polizei) fordern will. Frei nach dem Motto: Selbst wenn vieles nicht von heute auf

morgen erreichbar ist, so sollte man seine Forderungen klar vorbringen und darauf hinarbeiten. Wer von vornherein einen Kompromiss vorlege, ernte am Ende den „Kompromiss vom Kompromiss“, wird von Durnwalder aus dem SVP-Leitung berichtet.

Damit wird es schwierig, im Konvent auf einen grünen Zweig zu kommen. Dieser legt dem Landtag nur einen Abschlussbericht vor. Daraus einen Gesetzesentwurf für Rom zu zimmern, der obendrein vom Regionalrat mitgetragen werden muss, obliegt dem Landtag. Scheitert man daran, so ist das den meisten wohl allemal lieber, als ein Jahr vor der Landtagswahl kleinere Brötchen zu backen.

© Alle Rechte vorbehalten